

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis: vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Br. 84.

Mittwoch, den 15. Juli 1903.

2. Jahrgang.

### Verkündes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 14. Juli 1903.

Das am vergangenen Sonntage im Friedrich-Wilhelms-Bad veranstaltete Sommerfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erfreute sich trotz des am Spätnachmittag erfolgten Regengusses eines sehr zahlreichen Besuches. Die Feuerwehr hatte für Unterhaltung und Vergnügungen in ausgiebigster Weise gesorgt. Den Schluss des trotz des Witterungsunwchlages wohlgelungenen Festes bildete ein Ländchen auf dem vom Besitzer Herrn Krause im Garten errichteten Podium.

Zwei Methoden, das Nasenbluten schnell zu stillen, sind noch immer nicht allgemein bekannt. Die erste besteht darin, daß man den kleinen Finger des Patienten, an dem unteren Teil des Nagels — und zwar muß man die Operation an derselben Hand vornehmen, an deren Seite das Blut aus der Nase fließt, also rechts die rechte, links die linke Hand nehmen — mehrmals sehr fest mit einem starken Faden zwirren umwickeln. Noch einfacher ist es, den Arm derselben Seite, wo das Blut fließt, hoch in die Höhe gehoben zu halten, bis die Blutung aufhört. Dies ist besonders im Freien, wo sonstige Hilfsmittel fehlen, sehr anwendbar. Zur Erleichterung der unbehaglichen Haltung kann man dem Arm eine Stütze geben, indem man mit der Hand einen hohen Gegenstand, Baumstamm oder dergl. ergriff.

Die Ungarn bleiben dem Nürnberger Turnfest fern. Bei dem am 18. Juli in Nürnberg beginnenden Deutschen Landesturnfest war auch der Ungarische Landesturnverband geladen worden. Er wollte zuerst Folge leisten, erklärt jetzt aber, daß er infolge der Angriffe, denen die deutsche Turnerschaft wegen dieser Einladung von der österreichischen und deutschen nationalen Presse ausgegesetzt war, an dem Fest nicht teilnehmen werde. — Die Angriffe werden mit der Behandlung Deutscher in Ungarn gezeichnet. Diese Behandlung beschäftigte, wie erinnerlich, auch den letzten Reichstag. Graf Bülow hielt über eine Einmischung für ausgeschlossen. In Nürnberg wird man die Ungarn kaum vermissen.

Auch das Reichsgericht hat sich jetzt über die Frage ausgesprochen, ob eine Bank zur Erhebung eines Depots seitens der Erben einen Erbschein verlangen darf. In dem betreffenden Urteil vom 1. Mai d. J. (III. 4. 03) dienen Anspruch für unzureichig erklärt. Das Re却e habe eine derartige unerträgliche Belästigung des Erben nicht gewollt; auch sei eine bezügliche Verlehrhoffnung nicht nachweisbar. Es ist anzunehmen, daß hiermit die Streitfrage erledigt sein wird.

Louisa. Der unter Leitung des Dr. med. Weinert stehende hiesige Bezirkverein gegen den Weinbrauch geistiger Gebäude wird in Gemeinschaft mit dem Verein für innere Mission und den Gottesläden in nächster Zeit in dem bei Moritzburg befindlichen Gunnertswalde eine Erinnerungsstätte eröffnen. Von dem jüdischen Erinnerungsstätte ist zu diesem Zweck ein Hohlenaufturzverein, das durch den Bau eines Hauses auf zunächst zwei Jahre gegründet. Das Gebäude wird vom Hohlenaufturzverein entsprechend hergerichtet; es enthält eine Reihe gebunder Zimmer mit Aussicht auf Wald und Wasser von Moritzburg. Wirtschaftsräume, Sp. ihsaal usw. Wichtig für die Zwecke der Heilanstalt ist die durch den landwirtschaftlichen Betrieb von Moritzburg-Gunnertswalde gegebene Möglichkeit der Beschäftigung der Anstaltsinsassen im Freien. Die Verpflegungslöhne werden sehr niedrig sein, da man zunächst nur Trunksüchtige der unbestimmt aufzunehmenden gedenkt. Sobald entsprechende Mittel vorhanden sind, will man eine Erweiterung der Anstalt vornehmen.

Dresden. Der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren hält am vergangenen Sonnabend abend hier eine 5 Stunden dauernde Sitzung unter Leitung des Herrn Branddirektor Weigand aus Chemnitz ab. Die Verhandlungen betrafen zum Teil interne Angelegenheiten, andererseits entbehrten sie aber auch nicht des allgemeinen Interesses.

Der Mörder Hermann Grellmann, welcher den Baugewerkenlehrling Fritz Schubarth in ein Kornfeld lockte und dort ermordete, hat sich am Sonntag in seiner Zelle erhängt.

In das Hotel Kaiserhof verliefte gestern früh ein junger Schlosser einzubrechen, wurde jedoch überrascht. Er flüchtete nach dem Gründstück Weientorstraße 1 und steckte dort in der vierter Etage an der Dachrinne entlang, führte aber ab und erlitt einen Beinbruch, sowie schwere innere Verletzungen.

Im bietigen Forstrevier wurde am Freitag abend ein unbekannter Mann erhangt aufgefunden. Er trug schwarzen, weichen Filzhut, Rock und Weste von schwarzem Diagonalfstoff, helles, blaugelaßtes Brustfeld, falbbederne Stiefelketten. Trüllohemd, blaugelaßt lange Schuhe. Das Alter des Verstorbenen wird auf 25 Jahre geschätzt. Bei sich hatte er fünf Schlüssel, eine Nadeluhrkette mit Anhänger und ein weißes Taschentuch, das F. B. gezeichnet ist.

Striehen. Am Freitag wurde der hiesige Einwohner E verhaftet; es wird ihm Verbrechen nach § 176,3 zur Last gelegt.

Wildenfels. Der Kaufmann Leonhardt hier, der wegen Bekleidung des hiesigen Bürgermeisters Morgenstern im Januar dieses Jahres zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden war, ist diese Strafe vom Könige im Gnadenwege in eine Geldstrafe umgewandelt worden.

Baldau. Von dem am Sonntag auch hier aufgetretenen heftigen Sturme wurde die im hiesigen Friedhofe stehende Linde, deren Alter man auf 200 Jahre schätzt, umgeworfen. Die Linde fiel auf die Straße und es löste sich viele Blüte, das Verlehrhindernis zu beseitigen. Der Stamm der Linde hatte einen Durchmesser von zirka anderthalb Meter.

Großhain. Bei dem am Sonnabend gegen 6 Uhr über die hiesige Berggegend gezogenen Gewitter, das einen intensiven Blasenregen mit sich brachte, traf ein Blitzstrahl das Haus des Herrn Kunigärtner Blankenburg auf der Kalbsrinne, glücklicherweise ohne zu zünden oder sonst welchen Schaden anzurichten.

Den Charakter eines Musikfestes hatte

das diesjährige Parkfest in unserer Stadt, das am Sonntag und Montag hier abgehalten wurde.

Es wurde vorzügliches an Konzerten und gesanglichen Aufführungen geboten.

Die Einleitung war ein Sinfoniekonzert am Sonnabend

abend im Gesellschaftshaus, das sehr gut bejubelt war.

Das am Sonntag vormittag abgehaltene Kirchenkonzert hatte ebenfalls guten Bezug zu vergleichen.

Vorzüglich gelungen

war auch der Festzug, in dem mehrere zum

Teil recht schöne Festwagen mitgeführt wurden.

Auf dem Marktplatz begrüßte der Bürgermeister die Teilnehmer. In den Straßen, die

der Zug berührte, war es sehr lebhaft. Leider

wurde das Fest durch einen Gewitterregen gestört.

Der von der hiesigen königlichen Amts-Anwaltschaft gefuchte Handarbeiter St. von hier, der die Eigentümlichkeit besitzt, nach Begehung eines Deliktes seine Wohnung zu verlassen und zu nieder, wurde in hiesiger Stadt betroffen und eine Reihe gebunder Zimmer mit Aussicht

auf Wald und Wasser von Moritzburg. Wirtschaftsräume, Sp. ihsaal usw. Wichtig für die

Zwecke der Heilanstalt ist die durch den land-

wirtschaftlichen Betrieb von Moritzburg-Gunnert-

swalde gegebene Möglichkeit der Beschäftigung

der Anstaltsinsassen im Freien. Die Ver-

pfliegungslöhne werden sehr niedrig sein, da man

nur Trunksüchtige der unbestimmt aufzunehmenden gedenkt.

Sobald entsprechende Mittel vorhanden sind, will man

eine Erweiterung der Anstalt vornehmen.

ist auch ein schwerer Unglücksfall zu verzeichnen, indem eine einfliegende Bude auf einen Feuerwehrfahrer fiel, der dadurch beide Beine brach. Er mußte in das Krankenhaus überführt werden. Auch viele Kinder erlitten leichtere und schwerere Verletzungen. Zur gleichen Zeit tönten Feuersignale durch die Stadt. Es brannte in der Burgstraße bei dem Schneidermeister Mehlhorn. Glücklicherweise konnte der Brand im Entstehen gelöscht werden.

Namen. Das bietige Forstamt wird diesmal vom 24. bis 27. August abgehalten.

Crimmitschau. Die Drummersche Theatergesellschaft wollte am letzten Freitag eine Gastvorstellung geben, und zwar das Sensationsstück „Draga“ oder „Der Königsbrand in Serbien“. In letzter Stunde verbot der Stadtrat die Aufführung des Stüdes.

Mühlberg a. d. E. Im bietigen Pfarrhaus wurde ein überaus dreister Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der freche Spitzbube siegte durch das geöffnete Fenster in das Pfarrhaus ein und durchwühlte in mehreren Zimmern alle Schränke, Schubladen etc., wobei ihm 80 M. bönes Geld und wertvolle Schmuckstücke in die Hände fielen. Von dem Diebe fehlt noch jede Spur.

Löbau. Im bietigen Amtsgerichte wurde dieser Tage der von Bittau am 1. Juli hierher verzeugte Altuar-Herr verhaftet. Er soll sich der Unterschlagung im Amte schuldig gemacht haben. Die Summe soll 400 M. betragen, der durch die Unterschlagung entstandene Schaden aber gedeckt sein.

Bittau. Ein Familiendrama trug sich in dem nordböhmischen Ort Röhrsdorf zu. Der Kutscher Karl Diez war am Donnerstag wegen einer angeblichen falschen Zeugenaussage vor dem Bezirksgericht zu einer Vernehmung geladen worden. Bevor er von Hause fortging kam es zwischen ihm und seiner Frau zu einem Streit. Nach der Vernehmung lehnte Diez nicht nach Hause zurück. Als er am Freitag nachmittag noch immer nicht zum Vorschein gekommen war, vergisste sich die Frau. Zur selben Zeit wurde Diez in der Nähe des Dites eingangs aufgefunden.

Zwickau. Im vorigen Monat wurden hier 100 400 Tonnen Kohlen, 2150 Tonnen weniger als im Juni 1902, versendet. Davon gelangten 82 355 Tonnen nach sächsischen, 15 555 nach preußischen, 10 617 nach bayrischen, 858 nach übrigen deutschen, 515 Tonnen nach österreichischen Bahnen.

Johanneburg. In Unterjügel wurde dieser 7 Jahre alte Schulknabe Neubert von einer Kreuzotter gebissen. Der Knabe liegt trotz sofortiger Hilfe noch stark danieder.

Bernsbach. Der Arbeiter Groß aus Bierfeld geriet in einer hiesigen Fabrik in die Transomission und wurde buchstäblich zerstückelt. Er war 53 Jahre alt und Vater von vier Kindern.

Markneukirchen. Hier sind 150 Personen nach dem Genuss von Fruchtelei an choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt.

Aus der Woche.

Zur Stunde, in der wir dies niederschreiben, kämpft in der ewigen Stadt das greife Oberhaupt der katholischen Kirche den letzten, schweren Kampf. Seit acht Tagen wird die ganze zivilierte Welt durch den Verlauf der Krankheit des Papstes in Spannung gehalten. Beimal schon trug der Telegraph die Kunde durch die Welt: Das Ende naht! Dagegen zweiten Hoffnungen auf, momentane Besserungen im Befinden traten ein und gaben zu der optimistischen Behauptung Anlaß: der Kranke wird es noch einmal überwinden. Aber 98 Jahre sind an und für sich schon eine Krankheit, mindestens eine normale Erscheinung, für die der gewöhnliche Mensch nicht vorbereitet ist; denn unser Leben währet siebzig Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre. Man glaubt nicht, daß der Papst ohne welt-

liche Herrschaft einflußlos in der Welt sei. Die letzten Tage haben das gezeigt. Kaiser Wilhelm wollte schon am Montag seine Nordlandkreise antreten und wenn man nun auch das prächtige Werk anführt, das ihn zurückhält und zu Segelpartien mit der Kaiserin in der Ostsee einzuladen scheint, so ist dem kein Gewicht beizulegen; offenbar will der Monarch sich nicht von seiner deutschen Heimat entfernen, ehe aus Rom entscheidende Nachrichten im schlimmen oder guten Sinne vorliegen. Auch König Viktor Emanuel hat seine Reise nach Paris aus gleicher Ursache aufgeschoben und so geschieht oder unterbleibt noch manches andere mit Rücksicht auf den Vatikan. In den herrschenden Kreisen Frankreichs, die durch den Kongregationsstreit in ziemlich gespannte Lage mit dem päpstlichen Stuhl gekommen sind, zieht man sich zwar den Anschein, als ob man solche Rücksichten nicht nehme und Doubet hat den König Eduard besucht, ohne sich durch die Meldungen aus Rom davon abhalten zu lassen. Aber man tut doch eben nur so, ohne in Wirklichkeit den Einfluß zu unterschätzen, den die Kirche noch auf sehr viele Kreise des französischen Volkes ausübt und der durch die zahlreichen Karawalle bei Schließung von Klöstern und Klosterschulen gewaltig zu Tage tritt. Doubet und Edward scheinen dies Ziel erreicht zu haben und der ehrliche Jubel des englischen Volkes bei Doubets Besuch hat unter die neue Freundschaft das Siegel gedrückt. Deutschland ist dabei zu kurz gekommen. Gegenüber den zahlreichen Liebeswürdigkeiten, die Kaiser Wilhelm den englischen Beftern erweist, konnten diese in der Frage der Bagdadbahn zwar nicht ganz selbst und direkt gegen Deutschland auftreten; dafür haben sie aber Herrn Delcassé vorgezogen, der ja solche Rücksichten nicht zu nehmen braucht. Der rechnet stramm die schweizerischen Banken, die sich an der Bagdadbahn beteiligen, zu den deutschen und findet dabei, daß solcherart der deutsche Einfluß stark überwiegt!

— In der internationalen Politik spielt momentan das Säbelkraulen in Bulgarien und die gespannte Lage in Ostasien die Hauptrolle. Die englische Presse geht gegen Rückland, daß es nur so seine Art hat, und Rückland zieht die feierlichen Versicherungen, möchte aber im übrigen wie der wadere Schwab: socht sich nit, geht seines Weges Schritt für Schritt,nistet sich in der Mandchurie und in Korea immer weiter ein und schiert sich den Taxis um die Einsprüche anderer Mächte. Auf der Balkanhalbinsel ist Fürst Ferdinand, der mit dem Feuer spielt; man hat ihm aber jetzt aus Wien und Petersburg deutlich zu verstehen gegeben, daß bei diesem Spiel sein eigener Thron der Einsatz sei und daß man durchaus nicht gewillt wäre, ihm etwa diesen Einsatz zu retten, wenn er das gewagte Spiel verlor. Seine Mutter Alementine hat ihm diesen Thron mit dem Gelde gekauft, das eins ihr Vater, der „Bürgerkönig“ Louis Philipp, sich in sechzehnjähriger Regierungsläufigkeit so sauer erspart hat. Es kommt nichts an den sterbenden Erben, sagt ein altes Sprichwort und es wäre doch schade, wenn Fürst Ferdinand dadurch, daß er seine kriegerischen Gelüste nicht zähmen könnte, zur Erfüllung des Sprichwortes beitragen. Die Königskrone wird er sich nun sicher müssen aus der Nase gehen lassen, in welch leichterem Futteral sie sich ohnedies ganz winzig ausnehmen müßte. Nicht vielen Deutzen fallen Königskronen gleich reisen Zwischen in den Schoß, wie das beim König Peter der Fall war. Dieser neueste Herrscher will das schwierige Kunststück fertig bringen, in starker Weise sein Gotteshedentum zu betonen und zugleich so demokratisch zu regieren, wie es sich nur denken läßt. Gelingt der Plan, so kann sich Peter ein Patent darauf geben lassen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der Ausschub, den die Nordlandsreise des Kaisers erfahren hatte, war durch das praktische Wetter bedingt, daß der Kaiser mit seiner Gemahlin zu Segehausen am Oderfluß auszog.

\* Der Kaiser soll, wie nach der Pol. Ztg. aus privater amerikanischer Quelle verlautet, bei einem förmlichen Empfang an Bord der zur Kieler Woche erschienenen Yacht „Vanderbilts“ gegenüber seinem Gastegeber anlässlich einer Umerholung über den Ausfall der Reichstagssitzungen sich darüber ausgesprochen haben, daß er nicht daran diente, den Reichstag aufzulösen, selbst dann nicht, wenn die neuen Militärdioritäten nicht durchgehen sollten, was kaum zu befürchten wäre. Er, der Kaiser, habe das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen vorangesehen, habe aber sicherlich keine Befürchtung für die parlamentarische oder Weltmachstellung Deutschlands. Was ihm bei gewissen, der sozialdemokratischen Partei angehörigen Leuten, unsympathisch sei, wören die gähnenden Angriffe auf herausragende Männer Deutschlands, die Besseres um ihr Land verdient hätten.“

\* Am Reichstag des Innern und Reichsrat sollen nunmehr auch die Vorarbeiten für die Handelsverträge mit Italien und Rumänien in Angriff genommen werden. Damit wäre der Kreis jener Länder, mit welchen das Deutsche Reich bisher Tarifverträge hatte, abgeschlossen. Späterhin ist auch eine Revision der reinen Reichsbahnverträge vorgesehen, sowie eine Prüfung der handelspolitischen Beziehungen zu solchen Ländern, zu denen das Deutsche Reich in seinem Handelsvertragsverhältnis steht, in Aussicht genommen.

\* Die Mitteilung, daß die Staats-Entwürfe der einzelnen Reichstagsforscher für das Rechnungsjahr 1904 der Reichsfinanzverwaltung in sechs bis acht Wochen zugehen würden, ist nicht ganz richtig. Es ist für das Reich ebenso wie für Preußen ein Termin festgestellt, bis zu dem die Verhandlungen der verschiedenen Behörden für das nächste Staatsjahr der Finanzverwaltung eingereicht sein müssen. In Preußen ist dieser Termin der 1. September, im gleichen der 1. August. Bis zu diesem, also in etwa drei Wochen, müßten die Neuordnungen der Einzelstoffsatz dem Reichsrat amtiert werden.

\* Die in Oberhof versammelten gewesenen Befreiter der an dem gemeinsamen kürzigenischen Oberlandesgericht in Jena beteiligten Staaten haben der Erneuerung der im Jahre 1904 abgelaufenen Verträge wegen dieses Gerichtshofes zugestimmt.

\* Die bayerische Wahlgesetz-Novelle, mit der sich der Landtag in der nächsten Session beschäftigen wird, soll das geheimer, direkte und allgemeine Wahlrecht bringen, wobei das Alter für die Wahlunfähigkeit weiter hinausgehoben werden dürfte, wie bisher.

### Österreich-Ungarn.

\* Im ungarischen Debrausschule erklärte der Domherrnminister Kolodvar, daß das neue Wahlgesetz auf der zweijährigen aktiven Dienstzeit beruhen werde; nur bei der Kavallerie und der reitenden Artillerie werde die dreijährige Dienstzeit aufrecht erhalten werden. Bei der Marine werde die Dienstzeit von vier Jahren auf drei herabgesetzt.

### Frankreich.

\* Der ehemalige Finanzminister Caillan, dem die Kammer den Bericht über Wasserstrafen übertrug, begab sich mit Charles Roux, der im Vorjahr vom deutschen Kaiser empfangen wurde, zu Kanalstudien nach Berlin.

### England.

\* Zwischen König Eduard und dem Präsidenten Doubet, der wieder in Paris eingetroffen ist, sind verbindliche Vereinbarungen getroffen worden.

\* Bezüglich der eigenartigen Haltung Englands gegenüber dem serbischen Thron.

### Vergeltung.

#### 10) Kriminalroman von R. v. Hahn.

Was Sie auch für Geschichten machen! Wieder ist eine Landstricherin wie damals wohl, die morgens unter Winzchen meiner Jade verschwunden war, was? Neugierig trat Frau Brand an den Schluß heran.

„So wie vorhin, Karol, so — halte sie recht fest.“

Aber, Herr Martin, wehrte die Haushälterin ärgerlich ab, lassen Sie doch das Weib unter ins Dorf schaffen, was sollen wir denn jetzt in später Nacht mit ihr beginnen? Ich bitte Sie, Herr Martin, seien Sie doch vernünftig.“

„Ich bitte Sie, Frau Brand, seien Sie doch vernünftig“, läßt Herr Martin lachend nach, hob mit Unterstützung des Knoblauchs die Geißtariere vom Wagen und trug sie an der brummenden Wirtschaftskette vorüber ins Haus. „Sorgen Sie, daß sofort ein lächelndes Feuer in der grünen Stube brennt, aber ein bisschen fit!“

Was? stellte sich Frau Brand mit eingezimmerten Armen vor Ihren Herrn hin; also auch noch in unsere Zimmer wollen Sie das Gedöns bringen? Na das fehlt mir noch — sie kommt in die Kammer.“

„Sie kommt in die grüne Stube!“ sagte Herr Martin bestimmt. Heute dort sofort ein, Marinka. Nun machen Sie uns die Tür auf, Branden, die Frau ist schwer, mir werden die Arme lahm.“

„Das geschieht Ihnen schon recht,“ rief die

wchsel war in einem auswärtigen Blatt behauptet worden, sie sei auf den Umstand zurückzuführen, daß die englische Regierung tatsächliche Beweise von der Mitwissenchaft des Königs Vater an der Verschwörung, welche der frühere König zum Kaiser fiel, besitzt. Das Londoner Kabinett habe von diesen Beweisen auch anderen Mächten bereits Mitteilung gemacht, und wenn der Bericht des nach London berufenen englischen Gesandten in Belgrad die Mitwissenchaft bestätige, so werde England dem neuen Könige die Anerkennung verweigern. Hierzu wird der Pol.corr. aus London geschrieben: „Diese Behauptungen beruhen auf vollständig irrgem. Annahmen, und es trifft kein einziger der angeführten Punkte zu.“

### Italien.

\* Nachdem am Freitag vormittag Pol. Ztg. &c. oberhalb einer Operation batte unterzogen müssen, bei der ihm 1080 Gramm Wasser aus der Brust abgelassen wurde, fühlte sich der Leidende wiederum leichter. Indessen konnten die Ärzte keine Hoffnung mehr geben, da die Nierenfähigkeit ungünstig sei und die entzündliche Zustand der Lunge andauere. Dazu tritt, daß die Nahrungsauflauf nicht genügt, um die durch den Krankheitsprozeß sich verzehrenden Körperkräfte zu erhalten.

\* Der Kongresssekretär Volpinio, den am Mittwoch im Vorzimmer des Papstes der Schlag rührte, ist am Donnerstag gestorben. Er wäre gerade, so wird erzählt, den Vorläufern des Dolomites aufgesetzt, durch das das Kontinente zusammenbrechen wird, als er zusammenbrach.

\* Nach geprägtem Meinungsaustausch sind die französische und die italienische Regierung zu der Überzeugung gelangt, daß es durchaus angemessen sei, im Falle des Todes des Papstes auf Anhieb Vittorio Emanuele aufzufallen. Sie wird in diesem Falle wahrscheinlich in den September verlegt werden.

### Balkanstaaten.

\* Der Albanienschef Kuzica bei, der vor zwei Jahren nach Konstantinopel berufen und zum Obersten ernannt worden war und sich seit kurzem wieder in der thüringischen Hauptstadt befand, ist vorige Woche in seiner Wohnung des Reichsangehörigen und sofort ein zu diesem Zweck bereitstehendem Schiff gebracht worden, das ihn über Alexandria in die Verbannung nach Aleppo zu führen hat. Mit ihm zugleich wurden sein Sohn, ein Flügeladjutant des Sultans, und dessen Frau verhaftet. Diese Maßregeln sollen angeblich nicht durch politische Ursachen veranlaßt sein.

\* Der in der Belgrader Blutnacht schwerverwundete Minister des Inneren Teodorowitsch beschäftigt, gegen seine Angreifer in der Nacht vom 11. Juni d. die Anklage wegen verbrecherischer Mordes zu erheben.

### Amerika.

\* Roosevelt's Ansichten auf die Präsidentschaftskandidatur sind durch die große Ausbreite, die er in den letzten Monaten gemacht hat, ganz außerordentlich gekennzeichnet. Wie Cleveland seinerzeit es verstand, so viele Republikaner zu seinen Gunsten zu beeinflussen, daß sie bei seiner zweiten Kandidatur für ihn den Anschlag gaben, so spricht man jetzt bereits allgemein von „Roosevelt-Demokraten“, die ungeachtet ihrer demokratischen Parteizugehörigkeit mit aller Entschiedenheit für Roosevelt eintreten wollen.

\* In Venezuela ist doch noch nicht alles in Ordnung. Aus Trujillo wird neuerdings gemeldet, daß nach Telegrammen aus Ciudad-Bolívar Gastro Blockade-Schiffe einige nordamerikanische Handelsfahrzeuge beschlagnahmt. Dem die Stadt Ciudad-Bolívar haltenden Revolutions-General Rolando hat Gastro den Gouverneursposten der Provinz angeboten, falls er sich und die Stadt übergeben. (Das wird er wohl lieber lassen, denn Gastro hält nie Wort.)

### Alien.

\* Roosevelt's Verhältnisse

Alle gütig, hütste aber doch voraus und öffnete die Tür eines Kabinetts.

Unter den verschiedensten Alchimie-Webs der gefrästen Haushälterin wurde die Ledrose auf ein altes, verschwantes Sofa gelegt.

„Was sieht denn der Frau?“ fragte Frau Brand jetzt doch bang und besorgt und schaute mißdig auf die reglose Gestalt, während sich die Magd an dem riesigen Nachstuhl zu nähme.

„Sie brauchen sich nicht zu ängstigen,“ sagte der Hausherr beruhigend, „eine ansteckende Krankheit hat sie nicht. Wir fanden sie im Schnee, sie ist nur von der Kälte erstarri, sobald sie warm wird, kommt sie auch wieder zu sich.“ Da — sätze er lebhaft auf, so daß Frau Brand ganz erschrocken zusammen fuhr — „da — sie regt sich ja schon!“

Er bewegte sich über die blaße Frau, die das Haupt langsam zur Seite gewandt hatte.

„Wie ist Euch zu Mute, Frau, wißt Ihr, wo Ihr seid?“

Die Kranken antwortete nicht.

Holen Sie etwas Wein, Frau Brand — und du, Marinka, löse ihr die Schürwunde (Kleiderhülle), ich kann mit diesen Bändern und Haken nicht zurechtkommen. Nachher lassst du die Bettwäsche am Feuer erwärmen.“

Die Magd kam willig herein und half mit Unterstützung der Haushälterin, die mit einer Kristallflasche und einem Glas zurtüpfelten war, der Kranken die Taille aufzuschütten. Dann hob sie die Kranken auf Gehöft des Hauses etwas höher auf die Seitenlehne des Sofas und hüllte sie in die Decke, die der

und zweifellos infofern gespannt, als einzelne Maßregeln und Ansprüche Russlands in der Mandatskarte und Korea bei anderen Mächten, vor allem England, Japan und den Vereinigten Staaten Wohlbehagen, Belohnung und hier und da Gegenwartungen hervorruften, indes liegt bis jetzt kein irgendwie bedrohliches Symptom vor, daß auf die Möglichkeit einer erneuten Invasion der Lage hindeutet. Vielmehr meldet auch das „Reuter'sche Bureau“ aus Shanghai, die Beauftragung des Kriegsministers Europa in mit den russischen Diplomaten werde wahrscheinlich zugunsten der Britischen Friedenspolitik ausfallen.

### „Alpenkuren“ in London.

b. Unter diesem Titel berichtet ein Londoner Blatt: Wenn auch die medizinische Wissenschaft viele und große Wunder aufzuweisen hat, so wird es doch Erstaunen erregen, daß mitten in dem feuchten trostigen London Schwindsüchtige die reine trockne Luft von Davos und den höheren Alpen atmen können. Highgate-square und seine Umgebung erinnern zwar nicht an Ekelwelt oder an ewigen Schnee; aber doch stellt hier eine „Alpenkur“ die Gesundheit armer Leute wieder her, die auch in ihren süßesten Träumen niemals an einen Besuch dieser Höhen gedachten. Der Leiter des „Sanatoriums-Krankenhaus“, Dr. George Stofer, war während des Julifingers im Lazaret tätig, und es gehörte mit zu seinen Pflichten, die verwundeten Julius zu pflegen. Diese weigerten sich indes geradezu, ihre Wunden nach europäischen Grundsätzen behandeln zu lassen. Sie rissen alle Verbände ab, als ob sie giftig wären. Es war ein alter österreichischer Brauch, die Verwundeten auf die höchsten Berggipfel zu tragen, ihre Wunden dort der Luft auszusetzen und sie nur von Zeit zu Zeit zu reinigen. Die Wirkung war wunderbar, das Fleisch heilte mit großer Schnelligkeit. Bei keiner Rückkehr nach London überließ Dr. Stofer, was dieses einfache, verständige und höchst befriedigende System, keine Luft bei offenen Wunden anzuwenden, den Bedingungen des Londoner Lebens und Klimas angepaßt werden könnte. Schließlich erlangte er ein System, bei dem eine reine, stark mit Sauerstoff gesättigte Atmosphäre um den erkrankten Körperverteilt erhalten werden konnte, der in einem Kasten oder Behältnis eingeschlossen wurde. Die durch diese Sanatoriumsbehandlung erhaltenen Ergebnisse zeigen die Altheit der Julius, die nur auf reine Luft und eine gute Konstitution vertrauen. Die Arzneipflanzen von Wiles erläutern z. B., daß sie aus ihrer persönlichen Erfahrung wissen, daß bis dahin für unheilbar gehaltene Kranken das Institut gesund und wieder arbeitsfähig verlassen haben. Unzählige haben bei Sauerstoffbehandlung ausgesetzte Resultate gehabt. Dann entstand die Frage, ob man das Prinzip nicht weiter ausdehnen könne. Bei den letzten Generalversammlungen lehrte der Herzog von Segni, dessen Geneslin, die Prinzessin Luise, Patronin des Krankenhauses ist, die Nutzenhaftigkeit darauf, daß es wünschenswert wäre, Räume zur Behandlung Schwindsüchtiger zu errichten. Der Plan besteht darin, einen lustlichen Raum zu bauen, in dem der Kranke einen großen Teil von je 24 Stunden zu bringen könnte. In diesem Raum würde Luft hineingeleitet, die die für große Höhen charakteristischen Eigenschaften besaß, so daß man mit Erfolg das „Freiluftsystem“ angewandt hätte. Die geistige Luft wird durch ein Altliegelbläse eingezogen und, ehe sie den Patienten erreicht, getrocknet, gefiltert, ozonisiert und verdünnt. Dieses System hat schon bemerkenswerte Ergebnisse gezeigt, die reichlich eine jetzt zum erstenmal ausgetragte Ausdehnung dieser Behandlung rechtfertigen. Diese Räume, die in jedem Zimmer eingerichtet werden können, wo Elektrolyt zur Bearbeitung des Gebüschs vorhanden ist, sind aus Spiegelglas gebaut, 7 Fuß lang 5 Fuß breit und 7 Fuß hoch.

### Von Nah und Fern.

Der Prinzessin Luise ist nach den mit dem Dresdener Hofe gemachten Vereinbarungen

scheint, der Weisung gemäß, hereingebracht hatte.

„So, jetzt mach' das Bett zurecht, Marinka, und wir wollen ihr etwas Wein einflößen.“

„Wollen Sie denn wirklich hier beibehalten?“ warf Frau Brand im letzten Widerstand hin. „Ich denke, wenn Sie sich besser gefühlt hat, fahrt Karol Sie nach der Nähe.“ Sie hatte inzwischen auch die Wühlemphäterin an den Kranken erkannt.

„Wissen Sie, ich hab' Sie eigentlich für gemäßigter gehalten,“ entgegnete Herr Martin vorwurfsvoll auf den letzten Einwand seiner Haushälterin. „Das ist also die vielgerühmte Weichmäßigkeit der Goosächter; wenn's ihnen bequemer erscheint, dann lassen Sie in Ihrer christlichen Barndesburg einen unglaublichen Menschenraum zugrunde gehen. O, Ihr Weiber! Ihr Weiber! Kleinkind gesummt, jämmerliches Geschlecht!“

„Nein, jo etwas!“ rief Frau Brand bestreitig, „als wenn man ein Unmensch wäre, — ich habe doch auch mein Herz — und mein Gemüt — aber —“

„Aber immer, wenn's Ihnen gerade passt!“

„Na, Sie sind auch gerade der rechte Salob,“ warf Frau Brand hämisch hin. „Den armen Petermann neußlich, den haben Sie recht freudlich — angezischt.“

„Weil der Kerl nach Bramuwein roch.“

„Aber ich — ich habe es gut gemacht,“ fuhr Frau Brand unbeirrt fort, in der redlichen Abficht. Ihre Tat ins beste Licht zu stellen, eine warme Suppe habe ich dem armen Mann rausgeschafft —“

der Aufenthalt in Deutschland und eines Teiles von Österreich nicht gehabt. Beziiglich des Verkehrs mit ihren älteren Kindern sind ihr ingeniale Zukunftsansprüche nicht gemacht worden. Das längste Kind bleibt ihr nur bis auf weiteres. Hieraus läßt sich erschließen, daß sich der Dresdener Hof einen wesentlichen Einfluss auf das ferne Schloß der Prinzessin vorbehält hat. Das Verhältnis zu Elton ist endgültig gelöst.

**Das weinende Berlin.** Donnerstag vor mittag konnte man Berlin wirklich in großen Massen weinen sehen. In der Zimmerschule war auf einem Transportwagen ein großer Gasballon mit Salutschuß geplatzt und die Flammen ergossen sich die ganze Straße entlang. Unwillkürlich griffen die Passanten nach ihren Taschentüchern und rieben sich die Augen, aus denen sich Tränen von Tränen ergossen. Die neugetraut gewordenen Bewohner öffneten die Fenster, um nach der Ursache des ungewöhnlichen Vorfalls zu forschen; aber auch ihnen erging es nicht anders, auch sie mußten ihren Tribut an Tränen entrichten. Die Zimmerschule war durch in recht schlechten Geruch gekommen, und es dauerte mehrere Stunden, ehe sich der starke Salutschußgeruch verflüchtigte.

**Der Erblasser.** Der Herr Bebel neuerdings 400 000 fl. vermacht hat, soll wie das S. L. meldet, irrtümlich gewesen sein. Außerdem kamen als Erben noch zwei Kinder, eine Schwester und zwei Kinder einer verstorbenen Schwester, in Betracht. Unter diesen Umständen dürfte Herr Bebel wohl auf den Antrag der Erbshaft verzichten. Wenigstens hatte der Vorwärts' neulich versichert, Herr Bebel würde die Erbshaft nur antreten, falls er nicht die Rechte natürlicher Leben dadurch verlieren.

**Eine gefährliche Luftballonfahrt.** In eine höchst gefährliche Lage geriet am Donnerstag ein Ballon der Luftschiffabteilung bei Deggendorf. Durch plötzlich auftretenden Sturm war der in der Richtung von Berlin kommende Luftballon mit großer Gewalt niedergekommen. Bei keiner Rückkehr nach London überließ Dr. Stofer, was dieses einfache, verständige und höchst befriedigende System, keine Luft bei offenen Wunden anzuwenden, den Patienten erneut. Der Luftballon hatte inzwischen aber die gefährlichsten Stellen überwunden und hatte weit hin freies Terrain vor sich; die Luftschiffer wußten daher den Patienten zu, das Tau wieder loszulassen. Nachdem sie mehrere Tage Sand geleert hatten, erhob sich der Luftballon wieder und flog bald preischnell nach Nordosten weiter.

**Zu Tode geschleift.** In Roterhorn bei Gletsch banden Kinder einen dreijährigen Spielgefährten mit einem Strick an eine Stuhlfuß. Das Tier wurde plötzlich wild und rannte mit dem Kind davon, das man später schrecklich verstümmelt tot aufgefunden.

**Zur Trinkgeldersfrage** ist vom Magistrat von Nürnberg ein bemerkenswerter Besluß gefaßt worden. Es ist dort längst Tage die Straßenbahn häufig geworden und es hat nun der Magistrat in die Dienstvorschrift für das Personal der Straßenbahn ausdrücklich das Verbot der Annahme von Trinkgeldern aufgenommen. Der Magistrat ist dabei von der Gewöhnung ausgegangen, daß der Schaffner und Wagenführer als öffentliche Beamte in Public genommen und mit polizeilicher Gewalt im Service der Straßenbahn ausgestattet sind. Als solche machen sie sich durch die Annahme von Trinkgeldern strafbar.

**Eine bairische Kreaturatur.** Über die staunenswerte Leistung eines Kreises berichtete davor die Bairische Blätter. Ein 80-jähriger Kleinbauernwender, der seit Sonnenuntergang nach Lichtenau gekommen war, blieb dort 20 Stunden essen und konsumierte während dieser Zeit, ohne einen Bissen zu essen, nicht weniger als 20 Liter Bier. Dabei beteiligte er sich auch mehrere Male am Tanz. Ohne berauscht oder auch nur ermattet zu sein, trat er dann den Heimweg nach seinem Dorfe an.

„Na, ist das Bessere doch zum Siege gegangen?“ lächelte Herr Martin gutmütig, während er den Kranken, die den Schmerz willig hinunterschluckte, die letzten Tropfen vorsichtig einschüttete. „Kun, seien Sie wieder gut!“ Er klopfte die Haushälterin auf die Schulter, die sich wieder belebt abgewandt hatte.

Marinka batte unterdessen die letzten Bettstühle im Nebenzimmer angerichtet.

Frau Brand machte Niene, sich an dem Hintertragen der Kranken zu beteiligen. Herr Martin wehrte dem aber ab. „Nein, nein, Sie sind nicht kräftig genug, Mar

**Dem Niedergesetzte fehlt die Nachtigall.** Die Versuche, gerade diesen Sänger dort einzubringen, haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der ornithologische Verein in Reichenberg in Schlesien hat in diesem Jahre einige Nachtigallen im dortigen Stadtgarten ausgelegt, und diesmal scheint mehr Hoffnung auf ein gutes Gelingen dieser Versuche vorhanden zu sein. In einem Garten in der Nähe bei Reichenberg gelegener Ortschaft Gabendorf hat sich ein Nachtigallensörper eingestellt und eine Nachkommenstochter von vier Jahren groß gezogen. Hoffentlich schenkt diese im Niedergesetzte geborenen Sängerinnen nächstes Frühjahr zu ihrer Geburtsstätte zurück, um sich von dort aus weiter zu verbreiten.

**Niedergebranntes Militärmagazin.** Aus Berlin (Während) wird gemeldet: Das Militärmagazin ist nachts vollständig niedergebrannt. Alle Uniformen wurden vernichtet. Bei den Löscharbeiten wurden 10 Feuerwehrmänner und ein Soldat mehr oder minder schwer verletzt.

**Vom Bienen getötet.** Vor einigen Tagen überfielen, wie aus Altenstein gemeldet wird, in Gräben eine Menge Bienen einen zweijährigen, gesunden, strotzenden Knaben und markierten ihn damit, daß er binnen wenigen Minuten stirb. Der Knabe hatte die Bienen gar nicht gesehen, das gewitterhafte Wetter aber machte die sonst so milde Sonnengämme so überaus gemacht haben.

**Die Juwelen des Anarchisten.** Bei einer Haushaltung, die in Paris bei dem Kaufmann Vermigiani vorgenommen wurde, fand man im Gehäuse Juwelen von grossem Wert, früher eine Summe von über 100 000 Francs in Banknoten und Gold. Es waren bereits bei einer früheren Haushaltung für über eine Million Juwelen und sonstige Werte beschlagnahmt worden. Im Gerichtsstaaten wird berichtet, daß die Angelegenheit sensationelle Vorfallkommunikation zu Tage fördern werde.

**Wettersturz in der Schweiz.** Die vielen touristischen Touren, welche zum Bergsteigen oder zur Erholung in der Schweiz eingetroffen sind, haben gegenwärtig wenig Freude an dem Aufenthalt an den blauen Seen und in den hohen Bergen. Erste ist das Wetter geworden, und seit Mittwoch herrscht in der ganzen Schweiz eine Temperatur, die keineswegs sommerlich ist und besser für den späten Herbst paßt. In den Alpen fiel in großen Mengen Schnee bis 1800 Meter herab. Die Station auf dem Simplon meldet, daß dort zwanzig Zentimeter Schnee bei fünf Grad Kälte konstatiert wurden. Das Hospiz auf dem St. Gotthard hatte Mittwoch abend acht Zentimeter und Platten-Kälte sechs Zentimeter Schnee; auch der doch keineswegs hohe Nigl ist während der Mittwoch-Nacht mit einer weißen Decke umkleidet worden.

**Eine merkwürdige Geschichte.** Der Daily Mail wird aus Bienna eine ganz eindrückliche Geschichte mitgeteilt. Die Birmen plaudern an die Wiederherstellung und beklagen, in einem sechsjährigen Knaben einen Distanzinspektor der Polizei, namentlich Tuder, wiedererkannt zu haben, der im Jahre 1894 verschwand. Sie haben den Knaben in verschiedene Orte gebracht, wo Tuder früher lebte und versichern, daß der Junge sich aller Vorkommenisse seiner früheren Tudererkeiten durchaus entzogene. Als man ihn an die Nordspitze gebracht habe, habe ihn ein heftiges Zittern befallen, und er habe die Nordspitze in ihren Einzelheiten geschildert.

**Die neuen serbischen Briefmarken** sind natürlich in Sammlerkreisen mit Spannung erwartet worden. Ihr Aussehen rechtfertigt keineswegs den ihnen vorausgegangenen Ruf, daß sie die Schönheit haben, die Serbien bisher verneigt hat. Es ist vielleicht eine Ausstellungsausgabe, die vermutlich nur kurze Zeit im Geschäft sein und daher eine wilde Sammeljagd auslösen wird. Die neuen Wertezeichen geben noch das Bildnis des ermordeten Königs Alexander, das jedoch mit einem Stempel, der das serbische Wappen darstellt, so überdrückt ist, daß der Kopf des Königs völlig verdeckt wird.

Unterdessen hatte der Knecht die den Wieden obenan der Decke, in welche die Gestalt geheckt worden, aufgehängten Säcke abgenommen und dirigierte das Gefährt zum Torweg, um in den Hof einzuziehen.

"Ihr da!" hörte er plötzlich eine Stimme von der Chaussee her, kommt Ihr aus der Stadt und seid Ihr die Chausseefahrer?"

"Ja, warum?"

Eine Gestalt kam eiligen Laufes den Seitenpfad, der sich von der Chaussee abzweigte.

"Habt Ihr ein Weib gesehen? Sie kann noch nicht weit sein," fragte eine Männerstimme hastig, mit leuchtendem Atem.

"Die Frau aus der Mühle? Heiliger Petrus, Ihr seid ja der Föhrer, der auch gehtest hat!"

"Habt Ihr die Frau gesehen? Wo ist sie? Gern wünsch' ich, sagt es mir schnell!"

"Völlig entronnen ist sie und jetzt liegt sie da drinnen im Bett," der Knecht wies mit dem Daumen über die Schulter nach den hellen Fenstern des Hauses.

"Der Knecht hat sie gefunden und zurückgebracht? Und sie lebt? Das vergesse ich Gott!"

"Eigentlich hat's der Herr getan," sagte der Knecht in einer Verlegenheit, "aber ja — ich — ich hab' sie raus und unter gehoben! — wie haben sie warm zugedeckt!"

Der andre hörte nur halb auf diese Verklärungen. Einen Augenblick stand er wie überlegend, dann eilte er rasch entschlossen auf das Haus zu.

"Sie nicht Klingeln," rief ihm der Knecht nach.

**Der magische Wirkteleich.** Eine Schönwürdigkeit ersten Ranges, welche bestimmt ist, das berühmte Herrscherab Originalität zu übertragen, wird der magische Wirkteleich auf der St. Louiser Weltausstellung sein. Der ihm besuchende Tourist genießt das Vergnügen einer Wasserfahrt im ruhigen und lärmenden Wasser, führt über einen Wasserfall, wird vom Winkel ergreift, und schlägt schließlich mit dem Boot um, landet jedoch nach einer abenteuerlichen Fahrt durch einen elektrischen Tunnel in ruhigem Wasser. Die Anlage des magischen Wirkteleiches repräsentiert einen gigantischen, ringförmigen Wasserfall von 60 Fuß Durchmesser und 40 Fuß Tiefe. Der Passagier besteht ein aus Stunde des Wasserfalls liegendes Boot und macht durch zwei Räder über den Ring, über welchen sich das Wasser des Falles ergiebt. Endlich wird das Boot in den Winkel hingezogen

bodens zeitweise aus ihrem richtigen Gang gebracht, während in anderen Ländern der Erde ein solcher Fall höchstens jedes dritte oder vierte Jahr eintritt.

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Der frühere Droschkenwaller des Domsäldner Paul Nehler, wurde vom biegen Landgericht wegen Unterschlagung und Urfundentäuschung zu fünf Jahr Gefängnis und fünf Jahr Geldstrafe verurteilt.

**Dortmund.** In der Soester Glassfabrik sollen nach vorangegangenem Streik drei Arbeiter verurteilt haben, den Arbeitnehmer durch den Koblenzrichter in die Feuerung zu werfen. Der Mann wehrte

verzweifelt und mit freisprechen, denn was ich doch habe ich wegen den menschenverorbenen Drogen jedermann unter Herzott in seinem Born zu meine Schwiegermutter gemacht hat. — Vor: Kommen Sie endlich zur Sage und erzählen Sie kurz den Bergang.

— Kugell: Die Geschichts spielt sich an'm Feuerstag des meine Schwiegermutter ab. Sie besitzt noch verstreute Dausend Guenster, deshalb wußt ich mir von wegen der Testament gut mit ihr stellen und mit noch lebend von ihr lassen lassen. An ihrem Geburtstag veranstaltete ich zu ihrer Ehre eine kleine Feier und lud auch Lehmann mit seinem Phonographen dazu. Hier muß ich bemerken, daß Lehmann ganz genau weiß, wie ich mit meine alte Schwiegermutter steht, und wie leicht sie vor überwältigt werden kann.

Nach der Abendessen — er gab Brotwurst mit Sauerkraut, was sie gerne aß — saß Lehmann mit seinen Kosten auf und lädt der erste Ding spielen. Das soll ich Sie sagen, es war ein Kupfer, in dem die Schwiegermutter auf die jenseitige Weile zurückgesessen waren! Meine Schwiegermutter rückte unruhig hin und her und warf mit einem Blick zu mir, der mir das Schlimmste befürchtete, während die junge Geschlecht versteckt sicherte. Als es zu Ende war, fiel mir ordentlich ein Stein vom Herzen, aber schon jetzt dieser hinterhältige Mensch, eine zweite Welle auf, die dieselbe Thematik behandelt, bloß noch züller toller. Ich hörte, nichts, traurte auf die Teller, damit ich nicht davon verschwinden sollte, hässlich fing ich an zu jagen und zu jagen, aber der Käfer hatte jedoch eine längere Pause, wie ich und gerade die lustigsten Szenen in der Kupfer waren noch am bestens zu hören. Die amüsante Dame spielte verdächtig mit einem Stockfisch, so daß ich mir vorstellig und die Schwiegermutter wieder so ein Schändbild aus den schrecklichen Trüppen kam, daß sprang meine Schwiegermutter auf mich zu:

"Sie jenseitige Mensch," rief sie mir an, mit einer Geschichte, die ich nie verloren habe, "det ist eine unheimliche Sache von Sie. Sie wollen mir verraten?"

Und dann folgte ein Donnerwetter, wie ich selten erlebt habe, schrecklich starrte sie mit der Drohung, mir zu entziehen, aus. Als ich mit von den ersten Schreck erholt hatte, lädt ich den Phonographen Kosten fort und lädt auch Lehmann an' Kapp. Da der Junge Lehmann diese Darstellung bestätigte, so lädt der Gerichtshof in Anbetracht des den Angeklagten gespielten Schabernacks Witze wollen. Das Urteil lautet auf 10 Pf. Geldstrafe.

Die Strafe wegen Ungehörligkeit wird dem Angeklagten erlassen.

## Die Yacht „Hamburg“ des Vereins Seefahrt,

die die Kaiserjacht Meteor in der Wettsfahrt Kiel-Garnsförde schlug.

Die Yacht „Hamburg“ des Vereins „Seefahrt“, welche unsere Darstellung zeigt, schlug bei der Wettsfahrt Kiel-Garnsförde am 20. v. die Kaiserjacht Meteor und erzielte darauf den Preis Heinrich-Pots.

Bei dem Handicaps Garnsförde-Kiel über 50 Seemeilen erwies sich die Hamburger Yacht als das schnellste Boot unter den Schonerkreuzern, jedoch hatte die „Hamburg“ sowohl wie der „Meteor“ 40 Minuten vorgesehen, wodurch der Yacht der Matrose der erste Preis galt.



und fürgt in fröhlichem Schwange hinab in die Tiefe, hinab in den Tunnel, dessen Innere zuadrekte und phantastische elektrische Szenen bilden. Den Tunnel verlassend, erreicht das Boot eine von Wasser umspülte Plattform, den Strand, und wird im Kreise herumgeschleudert, während das Wasser ringsum hoch ausschlägt, Blitze zucken, Donner rollt und ein Regensturm wütet. Nach diesem sensationellen Ereignis erreicht das Boot die Mitte des großen Raumes, wobei ein elektrischer Springbrunnen seine Strahlen 60 Fuß in die Höhe schleudert. Zweimal umrundet das Boot den Springbrunnen und landet wiederum im ruhigen Hafen.

Der höchste Himmelsstrahler. Das alte, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaute Rathaus von New York reicht schon seit Jahrzehnten für den reichen und anstrebenden Geschäftsumfang New Yorks nicht mehr hin. Es soll daher nächstens mit der Errichtung eines neuen City Hall Ernst gemacht werden. Das zu errichtende Gebäude soll einen im Campanile-Haus ausgestrichenen Turm aufweisen und nicht weniger als 45 Stockwerke enthalten. Es wird daher um mindestens 15 Stockwerke höher sein als die gegenwärtigen New Yorker Himmelsstrahler, deren höchste Exemplare es bisher „nur“ auf 30 Stockwerke gebracht haben.

Ein Land, wo keine Uhr richtig geht, ist Japan. Die Erklärung dieser merkwürdigen Tatsache findet sich in den dort überaus häufigen Erdbeben. Besonders schwierig wird dadurch die Lage der Astronomen auf der Sternwarte in Tokio, die doch in hohem Grade auf einen zuverlässigen Gang ihrer Uhren angewiesen sind. Wer sich einmal mit dem Uhrentypus auseinandersetzt hat, wird wissen, daß die Pendeluhren seitens der Himmelsstrahler, von denen die wichtigsten Ansprüche an die Zeitmessung überwiegend gestellt werden, eine höhere Bewertung erfahren als die anderen Konstruktionen. der Chronometer. Nun aber werden in Japan die neuen astronomischen Pendeluhren durchschnittlich jeden dritten oder vierten Tag durch eine verhältnismäßig heftige Schwankung des Erd-

und nach Norden, es würde aber doch unterlegen sein, wenn ich nicht andere Personen zu Hilfe geholen wäre. Am folgenden Tage sind die drei Glaswacker nach Holland durchgegangen. Auf Antrag der Standortverwaltung, die die Anlage wegen verlustiger Tochterschließung erhob, erfolgte die Auslieferung zweier Arbeiter; dem dritten war es gelungen, auf ein nach Westfalen fahrendes Schiff zu kommen. Gegen die beiden erhielt wurde vor dem bislang Schwierigkeiten verhindert. Es ergab sich, daß der Hauptarbeiter des Glashofs war; einer der beiden Angestellten wurde freigesprochen, so ihm eine direkte Beziehung nicht nachgewiesen werden konnte, der andere kam mit einem Jahr Gefängnis davon.

**Duisburg.** Im Prozeß Terlinden wurde Gerhard Terlinden zu sechs Jahr Zuchthaus und Hobold zu sechs Jahr Gefängnis verurteilt.

## Der Berliner Humor vor Gericht.

Die Schwiegermutter und der Phonograph. „Angestellter Schwieger.“ beginnt der Vorwurf des Sachsenbergergerichts das Verhör, „Sie werden bestimmt, einen Ihren Freunde Lehmann geschickten Phonographen geträumt und mit den Säcken nach dem Jungen Lehmann gemorzen zu haben, so daß der Getrocknete eine Brüte davonträgt. Sie geben doch sowohl die Sachbeschädigung, als die Misshandlung zu?“ — Angell: Ich habe nichts zu dem Herrn Gerichtshof, aber die Sie mir weiter ausfragen, möchte ich mit ganz lebenslang und ergeben eine Zeitsprünge erlauben. — Vor: Was wollten Sie zu wissen? — Ich möchte wissen, ob Sie, Herr Gerichtshof, und auch die Herren Schöffen eine Schwiegermutter haben? — Ausdrücklich, offenbar, vor Gericht faule Worte reihen zu dürfen, ich beantrage eine Ungehoblichkeit von 24 Stunden. — Vor: Wir werden nachher über diesen Antrag bestimmen; Angeklagter, was beweisen Sie mir dieser ungehörigen Frage? — Angell: — Höher Herr Gerichtshof, ich wollte durchaus keinen Witz machen, denn ich weiß, was ich schreibe, aber alles bestreitet, bestreitet; — Vor: Wie mit dieser ungehörigen Frage? — Angell: — Höher Herr Gerichtshof, ich wollte durchaus keinen Witz machen, denn ich weiß, was ich schreibe, aber alles bestreitet, bestreitet; — Vor: Wie mit dieser ungehörigen Frage? — Angell: — Höher Herr Gerichtshof, ich wollte durchaus keinen Witz machen, denn ich weiß, was ich schreibe, aber alles bestreitet, bestreitet; — Vor: Wie mit dieser ungehörigen Frage? — Angell: — Höher Herr Gerichtshof, ich wollte durchaus keinen Witz machen, denn ich weiß, was ich schreibe, aber alles bestreitet, bestreitet;

— Vor: Was ist Ihnen passiert? — Ich habe mich verletzt.

— Vor: Warum werden Sie nicht? — fragte die Frau Bobbaff. — Wenn Sie sie doch und schleppen Sie sie in die kalte Winternacht heraus.

— Als, da seid Ihr ja, Ihr sucht gewiß Eure Verwandte,“ rief Herr Martin, eine Serviette im Knopftasche, aus einem hellerleuchteten Zimmer aus den Korridor. „Wir fanden sie halb erfroren im Schnee, aber jetzt ist sie wieder ganz munter. Marinka, führe den Herrn Föhrer hinein zu der Frau.“

— Kann ich sie nicht gleich mit mir nehmen, Herr, wenn Sie mir den Schlitten borgen wollen?

— Was? — Die kaum lebendig gewordene Frau jetzt mitnehmen? rief die Haushälterin vom gedekten Tische her durch die halb offene Tür heraus. — Herr Martin, das geben Sie nicht zu! Wir haben ein geheime und sie zu Bett gebracht, jetzt bleibt sie hier; das wäre das Richtige. Nun aber werden in Japan die neuen astronomischen Pendeluhren durchschnittlich jeden dritten oder vierten Tag durch eine verhältnismäßig heftige Schwankung des Erd-

und nach Norden, es würde aber doch unterlegen sein, wenn ich nicht andere Personen zu Hilfe geholen wäre. Am folgenden Tage sind die drei Glaswacker nach Holland durchgegangen. Auf Antrag der Standortverwaltung, die die Anlage wegen verlustiger Tochterschließung erhob, erfolgte die Auslieferung zweier Arbeiter; dem dritten war es gelungen, auf ein nach Westfalen fahrendes Schiff zu kommen. Gegen die beiden erhielt wurde vor dem bislang Schwierigkeiten verhindert. Es ergab sich, daß der Hauptarbeiter des Glashofs war; einer der beiden Angestellten wurde freigesprochen, so ihm eine direkte Beziehung nicht nachgewiesen werden konnte.

— Es ist doch ein großes Unglück, warf Frau Brand erwartungsvoll hin. Mit der Leidlichkeit reiferer Frauen rückte sie sich auf ein weitreichendes Gespräch ein. „Ein großes Unglück!“ Herr Martin, der heut in der Stadt war, hat mir alles erzählt. Das arme Mädchen ist wohl auch recht betrübt?

— Ja, es hat uns alle hart getroffen,“ sagte der Föhrer gereizt und sah dabei so verstört drein, daß die gütigeige Frau, die sie im Grunde der Seele war, bewegt zu ihm aufschaut.

— Sie werden die Müllerin gewiß nicht verlassen?

— Nein,“ fiel er aufsämmend ein, „sie soll den Gräber nicht verlassen; so weit meine Kräfte reichen, will ich für ihr bestes Wohl Sorge tragen.“

— Was für ein guter Mensch Ihr seid!

— Wissen Sie, was mir da eben eingefallen

ist?“ Herr Martin trat zu der Gruppe. „Sie könnten eigentlich jetzt die Pacht der Mühle übernehmen. Ich meine, der Inspektor wird schon aus freundlicherem Interesse für den Verkäufer an Ihre Bewerbung eingehen. Sie könnten dann gleich einen eigenen Haushalt gründen und der armen Witwe eine Heimat bieten.“

— Ihr Vorschlag ist sehr verlockend, — aber ich bezweifle, daß man mir die Pacht überlässt.

— Warum wollen Sie das bezweifeln? Weil Sie in den Prozeß verwickelt waren? Ihre Unschuld ist doch erwiesen, und daß Sie für die Witwe des anderen Verdächtigen, für dessen Schuld auch keine Beweise beizubringen waren, die überwiegend noch dennoch Ihre Schwägerin sein wird, etwas tun wollen, daß darf doch in einer Geschäftsbürogelegenheit nicht ausgeschlagen werden. Ich glaube Ihnen ganz bestimmt die Verhinderung geben zu können, daß der Inspektor Ihren Antrag sehr freundlich annehmen wird; das Mädchen — Ihre Braut — ist in dem Geschäft groß geworden, mit den Verhältnissen vertraut, ich sollte meinen, es würde Ihnen leicht werden, sich schnell in dem neuen Beruf anzustellen zu finden.“

— Ich damit hätte es keine Not,“ warf Franz lebhaft ein, wenn man mir nur die Pacht überlässt — nichts Besseres könnte ich mir denken.“

— Ja, ja, dann befolgen Sie meinen Rat und machen Sie bald Anstalten die Sache ins Reine zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

— Ich nicht Klingeln,“ rief ihm der Knecht nach.

— Die Haushälterin war dem jungen Manne nach einer kleinen Weile gefolgt.

Die glückliche Geburt eines  
kräftigen Stammhalters  
zeigen hocherfreut an

Max Walther u. Frau Liddy  
geb. Körkritz.

Moritzdorf, 11. Juli 1903.

Bergrestaurant Bismarckhöhe, Radeburg  
wird als ————— herrlicher Ausflugsort ————— empfohlen.  
Gute Bewirtung! Hochachtungsvoll Gute Bewirtung!  
Karl Gommlich, Besitzer.

Gustav Hoffmann, Töpfermeister  
Radeburg.

Niederlage aller Arten Meissner Kachelöfen u. Ofenbau-Artikel.  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Ottendorf-Moritzdorf und Ohrdruf zur Lieferung und  
zum Sezen von aller Art Groß-Kachelöfen in einfachen und altdutschen Mustern und in  
allerhand Farben. Wirtschafts-Filäser mit Kachelauflage. Wirtschafts-Öfen mit eisernem Unter-  
laufen, Rohr und Wasserhahn und Kachelauflage in allen Arten. Herde für Private, Land-  
wirte, Restaurants usw. Eisenöfen aller Art als: Regalöfen, Serrano, Dauerbrand-  
öfen, Pfeiler-Dauerbrand-öfen, Eisenöfen mit Pfanne.

Reparaturen und Umsetzen von Öfen.  
Billige Preise! Schnelle Bedienung! Solide Ausführung!

## Schwer magenleidend

wurde die 42jährige Frau M. aus Sch. in Kochs Naturheilbad gebracht, nachdem dieselbe  
Monate lang wegen schweren, chronischen Magenstrikots in jeder möglichen Weise behandelt  
worden war. Der Zustand verschlimmerte sich aber fortgesetzt, sodass Patientin gänzlich ge-  
brochen, bemächtigten Tod vor Augen in ihrem Schicksal ergeben schien.

**Symptome:** Heftige Schmerzen vom Magen aus durch Rücken und Leib, gänzliche  
Appetitlosigkeit, daher auch bedeutende Abmagerung, Kräfteverfall, Schweiß, große Blut-  
armut, kalte Hände, kalte Füße.

**Verordnung und Wirkung:** Hand- und Fußdampfbäder wirkten ableitend, das Blut-  
umlauf regulierend, Dampfkompresen und feuchte Leibwicklungen lösend und austreibend, später  
Wassertröpfchen, Ante, Arm, Schenkel- und besonders Obergüsse regten möglichst die gesunkenen  
Lebenskräfte an, wirkten kräftigend auf Nervensystem und Verdauung, der Stoffwechsel wurde  
durch Ganzmassage beschleunigt. Das unheimliche Leiden, das der Kranken sich das Grab  
gedroht hätte, verlor sich. Die verzweifelte Kranke erhielt außerordentlichen Hunger, Gewicht-  
zunahme, volle Arbeitskraft und Heilung.

**Bruno Koch** Naturheilbad eröffnet jeden Mittwoch im Friedrich-Wilhelm-Hof  
Rat und Hilfe allen Kranken von 4—8 Uhr nachmittags.

Gasthof Cunnersdorf

Donnerstag, 16. Juli

Schlachtfest



zum Sticken hält vorrätig  
die Buchhandlung Groß-Okrilla.

## Schbloanen



Gustav Döring

Groß-Okrilla  
empfiehlt ein reichhaltiges Lager  
fertiger Schürzen  
in allen Größen für Glasarbeiter, Frauen  
und Kinder,

Waschechie  
Schürzenstoffe

zu sehr billigen Preisen.

Dienstag, d. 21. Juli vorm. 9 Uhr

soll der Nachlass der verstorbenen Frau Polpitz an Ort und Stelle (Schulze's Hausgrundstück Nr. 106 m) gegen sofortige Barzahlung meistbietend verkauft werden.

J. A. Seidler  
Ortsrichter.

Brennabor-  
Phänomen-  
Premier-Helical-

Fahrräder empfiehlt unter Einsatz zu äußerst billigen Preisen  
Radeburg am Markt  
Aug. Mitscherling  
Reparaturwerkstätte für sämtliche Systeme.  
Kühlmaschinengelager der Fabriken Clemens Müller u. Riesolt & Locke

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1850.

Versicherungsbestand:

82100 Personen und 657 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 229 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 165 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Ver-  
fütterungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Polices) eine der größten  
und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei  
Ihr den Versicherten zu; diese erhalten seit mehr als einem Jahrzehnt  
auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42 % Dividende.

Nähtere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Ver-  
treter Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 3/0.

## Ulin

ist das Beste für Bart- und Haarwuchs  
und gegen Haarausfall à Dose 1 Mark.

Die Wirkung ist  
staunenerregend!

Versand durch die chemische Fabrik Ernst  
Uhlmann, Dresden, Wetinerstraße 35.  
Die „Prima-Dankeskreiseln“ gratis und franco.

## Schlachtfleisch-Preise

auf dem Viehhof zu Dresden  
am 13. Juli 1903.

Zum Auftrieb waren gekommen: 204 Kalben,  
132 Rinder u. Kühe, 159 Bullen, 406 Rinder,  
1052 Schafe und 1373 Schweine, zusammen  
3326 Schlachtfleische. Es erzielten für je 50  
Rilo: Ochsen Lebendgewicht 30—40 Mt.,  
Schlachtfleisch 52—70 Mt., Kalben und  
Kühe Lebendgewicht 27—38 Mt., Schlachtfleisch  
48—68 Mt., Bullen Lebendgewicht  
29—39 Mt., Schlachtfleisch 53—66 Mt.,  
Rinder Lebendgewicht 41—50 Mt., Schlachtfleisch  
62—72 Mt., Schafe Lebendgewicht  
32—37 Mt., Schafe Schlachtfleisch 62 bis  
73 Mt., Schweine Lebendgewicht 35—41 Mt.,  
Schlachtfleisch 48—54 Mt.

**Geschäftsgang:** Bei Ochsen, Kalben,  
Rinder und Bullen gut, bei Rindern, Schafen  
und Schweinen langsam.

## Produktionspreise.

Dresden, 13. Juli. Stimmung: Ruhig.  
Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer,  
159—166, brauner, neuer, 75—78 kg, 155 bis  
161, russischer, rot, 170—178, amerikanischer

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Rilo)

Magdeburger 4.00—4.50. Butter (Rilo)

2.80—2.80. Hru, altes (50 Rilo) 2.80—3.10.

Stroh (Schaf) 24—27.

Gültig vom 1. Mai 1903.

## Fahrpln.

Gültig vom 1. Mai 1903.

Dresden—Klotzsche—Königsbrück—Schweppenitz und zurück.

	700	10 42	2 30	5 18	6 50	7 00	10 50		5 85	9 15		3 32	9 20
Dresden Hauptbahnhof	711	10 53	2 45	5 36	7 05	7 15	11 20	Schwarzwald bei Königsbrück	5 48	9 28		3 48	9 31
Dresden-Stadt	724	11 06	3 00	5 50	7 21	7 29	11 34	Weißbach bei Königsbrück	5 56	9 36		3 59	9 38
Aloische	732	11 10	3 02	5 57	7 32	7 38		Königsbrück Haltestelle	6 03	9 42		4 07	9 44
Weixdorf	740	11 19	3 10	6 06	7 40	7 48		Königsbrück Bahnhof	6 08	9 47		4 12	9 48
Lausa	746	11 25	3 16	6 13	747	754			6 14	9 50	12 20	4 18	9 51
Hermisdorf bei Dresden	755	11 35	3 26	6 22	756	763		Laußnitz	6 20	9 57	12 27	4 26	9 58
Cunnersdorf bei Medingen	800	11 41	3 31	6 29	803	808		Moritzdorf	6 36	10 18	12 43	4 43	10 14
Ottendorf bei Medingen	805	11 47	3 36	6 35	809	814		Ottendorf bei Medingen	6 45	10 18	12 48	4 49	10 18
Moritzdorf	810	11 53	3 41	6 41	815	821		Cunnersdorf bei Medingen	6 47	10 23	12 53	4 55	10 23
Zauhnitz	826	12 10	3 57	7 00	831	837		Hermisdorf bei Dresden	6 54	10 30	1 01	5 03	10 31
Königsbrück Bahnhof	832	12 17	4 08	7 06	837	841		Lausa	6 42	10 37	1 08	5 11	10 38
Königsbrück Haltestelle	842	12 25			846			Weixdorf	6 49	10 43	1 14	5 17	10 43
Weißbach bei Königsbrück	848	12 40			852			Aloische	6 58	10 50	1 21	5 25	10 50
Schwarzwald bei Königsbrück	856	12 49			900			Dresden-Neustadt	5 00	7 25	11 03	5 28	10 51
Schweppenitz	908	1 01			912			Dresden-Hauptbahnhof	5 14	7 35	11 13	5 42	11 03
									7 46	11 25	1 50	5 55	11 31